



Dem Alltag entfliehen, abschalten und sich im kleinen Kreise etwas Schönes gönnen in der Spa-Suite Diamant im «Hirschen» in Ennetbaden.

RENÉ RÖTHELI

Eglin verzichtet vorerst auf den fünften Stern

Ennetbaden/Baden «Limmathof Baden Hotel & Spa» erhielten dank exklusivem Wellnessangebot eine Top-Beurteilung

VON ROMAN HUBER

Ganz überraschend kam die Beurteilung des Schweizer Hotelverbandes Hotellerie Suisse für den Badener Unternehmer und Hotelbesitzer Werner Eglin nicht. Bereits im Herbst 2011 deuteten die Auditoren an, dass man im «Hirschen» und im «Limmathof» die 600-Punkte-Grenze überschreiten werde. Das bedeutete zugleich den fünften Stern.

Mit «Private Spa» zum Erfolg

«Wir möchten uns vorerst auf 4 Stern Superior beschränken», sagt Eglin. Natürlich sei man stolz und habe im Verwaltungsrat darüber diskutiert. Im Aargau ist einzig die «Seerosen» in Meisterschwanden so hoch eingestuft. «Wir wollen beim Gast nicht zu hohe Erwartungen an die Hotel-

dienstleistungen schüren», begründet Direktorin Athanassia Graf-Galanis den Entscheid. Man liege auch bei den Preisen deutlich unter dem, was im Grossraum Zürich üblich sei.

Allerdings könne man sich vorstellen, den fünften Stern zu einem späteren Zeitpunkt in Anspruch zu nehmen, führt Eglin aus. «Wenn auf der Badener Seite das Botta-Bad gebaut ist, rechnen wir mit einem weiteren Schub.» Dann wären Dienstleistungen möglich, die fünf Sterne zweifelsfrei rechtfertigen würden.

Pulsgeber für den Aufbruch und Erfolgsgrund für den fünften Stern sei das «Private Spa», erklärt Werner Eglin. Mit dem exklusiven Wellness-Angebot in den vier Private-Spa-Suiten sei man so hoch bepunktet worden wie zuvor noch kein Hotel im Kanton Aargau. Das liege auch an

den revidierten Kriterien des Verbandes, sagt Eglin. Mit Qualität und exklusivem Wellness-Angebot lasse sich der Kofferträger einsparen.

Seit Eröffnung sehr gut gebucht

Ende Oktober startete im Limmathof Baden Hotel & Spa der Hotel- und der Wellnessbetrieb. «Wir haben be-

«Wir beschränken uns vorerst auf 4 Stern Superior.»

Werner Eglin, Hotelbesitzer

reits eine Hotelauslastung von gut 70 Prozent», sagt Athanassia Graf. Während der Woche seien es vorwiegend Geschäftsleute, die abseits vom Zentrum übernachten oder dann das

Wellnessangebot ausnutzen möchten. Am Wochenende seien es nationale oder gar internationale Wellnessgäste, die sich hier gerne verwöhnen liessen, weiss Birgit Klein, Marketingverantwortliche.

«Wir haben die Zielgruppen direkt angesprochen, statt mit der grossen Kelle anzurichten», sagt Klein über die Bemühungen in ihrem Bereich. Jetzt habe sich alles gut eingespielt, sodass man das Wellness-Angebot forcieren wolle, lässt die Marketingfrau verlauten. In den privaten Spa-Suiten kann man sich im Familien- oder Freundeskreis vom hektischen Tag ausklinken und dabei der Seele und dem Körper etwas Gutes tun. Das Angebot ist jedermann zugänglich, und das zu absolut erschwinglichem Preis. Es reicht vom Bad im frischen Thermalwasser über Sauna,

Dampfbad, Wellness mit Massage bis zur Schönheitsbehandlung. «Eigentlich nichts Neues, denn das kultivierte Kuren an der Limmat hat seine Tradition», erinnert Eglin.

«Goldener Schlüssel»: Neukonzept

Bis Sommerbeginn will Werner Eglin auch dem «Goldenen Schlüssel» neues Leben einhauchen. «Wir sind dran, ein neues Konzept zu erarbeiten», klärt der Eigentümer auf. Das Restaurant vis-à-vis dem «Limmathof» hat kurz nach Eröffnung des Bistros im «Hirschen» die Türen für eine Auszeit geschlossen.

[ausserdem zum Thema](#)

Ein Video von der **Spa-Suite Diamant** auf www.aargauerzeitung.ch



Bald wartet man im Trockenen. ZVG

Wartehäuschen für Bushaltestelle Steinackerstrasse

Fislisbach Im Zusammenhang mit der Wohnüberbauung Sonnmat wird bei der Bushaltestelle «Steinackerstrasse» an der Mellingerstrasse in Fahrtrichtung Baden ein Buswartehäuschen erstellt. Die Kosten für das Buswartehäuschen belaufen sich auf rund 15 000 Franken. Zusätzliche Kosten fallen für das Fundament und für den Veloabstellplatz an.

Die Lieferung des Buswartehäuschens erfolgt durch die Firma Rupp Metalltrend AG, Fahrwangen, im Laufe des Monats Februar/März 2012. Bei der gegenüberliegenden Bus-Fahrbahnhaltestelle in Richtung Mellingerstrasse ist – da die engen Platzverhältnisse kein Buswartehäuschen zulassen – ein Unterstand für die wartenden Buspassagiere vorgesehen. Hierfür wird im Laufe des Frühjahrs 2012 das diesbezügliche Baugesuch während 30 Tagen öffentlich aufgelegt. (AZ)

Die Libellen-Gruppe kann abheben

Niederrohrdorf Die Arwo eröffnete ihre neunte Wohngemeinschaft. In ihr leben sechs Klienten der Stiftung.

VON DIETER MINDER

«Wir waren Pioniere, als wir die erste Wohngemeinschaft einrichteten», sagte Fredi Isch, Geschäftsleiter der Stiftung für Behinderte Wettingen (Arbeiten + Wohnen, Arwo). Nun wurde in Niederrohrdorf mit der Wohngemeinschaft Libelle bereits die Neunte eröffnet. Hier leben momentan 5, später 6 Klienten. «Begleitet von 3 Betreuerinnen wollen wir hier ihre Selbstständigkeit fördern», sagt Heinz Furter, Leiter Wohngemeinschaften der Arwo. Tagsüber arbeiten die Klienten in deren Arwo-Werkstätten in Wettingen. Am Morgen und am Abend werden sie durch Betreuerinnen begleitet. Diese Aufgabe teilen sich Christine Hofmann, Rita Link und Esther Scheidegger als Verantwortliche.

Der Kreisel gab den Namen

Die Wohngemeinschaft ist in zwei Wohnungen in einem Mehrfamilienhaus im Hochacherquartier, in unmittelbarer Nachbarschaft des Libellenkreisels untergebracht. «Von der Libelle im Kreisel haben wir den Namen übernommen», sagt Furter. Ein feines Stoffbild mit Libellen, zierte die Wand des Wohn- und Esszimmers in der oberen Wohnung. Dort treffen



Eröffnung der neuen Wohngemeinschaft Libelle: Mit Klienten, Betreuerinnen, Arwo Geschäftsführer Fredi Isch (stehend, 1. von links) und Rita Brühlmann (sitzend 2. von rechts).

DIETER MINDER

sich die Bewohner zum Frühstück und nehmen das Nachtessen ein. Alles wird, unter Anleitung der Betreuerinnen, selber zubereitet. Jede Woche hat ein Bewohner Frühstücksdienst, für jedes Nachtessen ist abwechselnd ein Bewohner verantwortlich. Jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer. Ihre Freizeit verbringen sie entweder in der eigenen Wohnung oder bei einem ihrer Hobbys, was das sind Schwimmen, Velofahren, Walken, Pfadi trotz allem, Turnen, Theaterkurse oder während der kommenden Ferien in einem Skilager.

Heute bietet die Arwo 115 Betten an. Davon befinden sich 60 im Wohn-

heim an der St. Bernhardstrasse, im Kleinheim und im Stöckli an. Die weiteren 55 teilen sich auf die neun Wohngruppen auf. «Die Wohngruppen sind die offenste Form unseres Wohnangebotes», sagt Isch. «Dabei ist die Kombination von zwei Wohnungen sehr ideal.» Den ersten Probelauf mit einer Wohngemeinschaft hatte die Arwo 2001 vorgenommen. Die Wohngemeinschaften befinden sich in verschiedenen Gemeinden der Region.

Unterstützung vom Stadtcasino

«Für die Wohngruppen brauchen wir Geld und da sind wir natürlich

froh, dass uns das Stadtcasino Baden dabei unterstützt», betonte Isch bei der Wohnungseröffnung. «Rund 35 Prozent unserer Sponsoringgelder geben wir für soziale Zwecke», sagt Rita Brühlmann. Sie ist Verwaltungsratsmitglied der Stadtcasino AG und betreut dort das Unterstützungswesen. «Dabei ist die Arwo eine der hauptbegünstigten Institutionen, ergänzt sie. Aber auch Organisationen wie das Hope in Baden oder das Zentrum für Körperbehinderte Zeka Dättwil werden unterstützt. Zugunsten der Wohngemeinschaft Libelle überbrachte Rita Brühlmann einen Check über 20 000 Franken.